Antworten auf Wiederholungs- und Verständnisfragen

Außenwirtschaftliches Gleichgewicht und Währungen

1. Welchen Zweck erfüllt die Zahlungsbilanz und für welches wichtige Stabilisierungsziel ist sie ungeeignet? Begründen Sie kurz die Aussage zur zweiten Teilfrage.

Die Zahlungsbilanz erfasst Art und Umfang der Transaktionen einer Volkswirtschaft mit der übrigen Welt.

1. In den Diskussionen zwischen den USA und China bzw. der Europäischen Union (EU) spielen eine Unterbilanz der Zahlungsbilanz sowie eine Teilbilanz dieser Unterbilanz eine wichtige Rolle. Welche sind das?

Im Mittelpunkt steht die Leistungsbilanz und innerhalb derer wiederum die Handelsbilanz

1. Warum ist die Zunahme des weltweiten Außenhandels größer als die Zunahme der weltweiten Wirtschaftsleistung?

Durch globalisierte lieferketten erfolgt die Erzeugung der Ursprungsmaterialien sowie der Zwischen- und Endprodukte nicht mehr an einem einzelnen Ort, sondern verteilt auf viele Orte, zwischen denen ein Lieferverkehr bestehen muss. Ungleich verteilte Rohstoffvorräte, Arbeitskosten, Qualifikationen sowie Marktanteile begünstigen dabei eine internationale Arbeitsteilung, die pro verkauftem Endprodukt (Wirtschaftsleistung) mehrere Länder (Außenhandel) in die Wertschöpfungskette einbeziehen kann.

1. Legen Sie dar, warum dauerhafte einseitige Leistungsbilanzüberschüsse bzw. –defizite zwischen zwei Ländern unerwünscht sind.

Achtung: beide Seiten sind gefragt!

Einseitige und dauerhafte Leistungsbilanz**defizite** führen dazu, dass die Importe und damit das Lebenshaltungsniveau nur aufrechterhalten werden können, wenn ausländische Kreditgeber zur Verfügung stehen, i.d.R. aus den Ländern mit Leistungsbilanzüberschüssen. Sollte die Verschuldung immer stärker wachsen, so wird es zu Auflagen der Kreditgeber und damit einem Verlust an Souveränität kommen. Ferner müssen immer größere Teile der künftigen Wirtschaftsleistung dafür verwendet werden, Zins und Tilgung für die Kredite zu erwirtschaften, stehen also nicht für künftige Anschaffungen zur Verfügung.

Wie schon geschrieben führen einseitige und dauerhafte Leistungsbilanz**überschüsse** dazu, dass der eigene Produktabsatz nur noch dann gewährleistet werden kann, wenn Kredite an die Volkswirtschaften der Abnehmerländer gegeben werden. Je höher diese Kredite sind, desto eher können in der heimischen Kreditwirtschaft Störungen entstehen, wenn die Zielländer Zins und Tilgung nicht mehr erbringen können oder wollen.

1. Wovon profitiert der Export Deutschlands in die USA mehr: von einem starken oder einem schwachen Dollar? Begründen Sie dieses mit einem Beispiel.

Der Export Deutschlands profitiert mehr von einem starken Dollar, d.h. wenn viele Euros mit wenigen Dollars gekauft werden können.

Angenommen der deutsche Endpreis für eine Ware (z.B. ein Luxusauto) betrüge 100.000€. Dann müssten die US-Bürger bei einem Wechselkurs von 2$/1€ dafür 200.000$ bezahlen, bei einem Kurs von 1$/1€ hingegen nur 100.000€ um den gleichen Profit beim deutschen Lieferanten zu erzeugen. Da niedrigere Preise den Absatz i.d.R. fördern, würde ein starker $ (1$/1€) den Export fördern.

Achten Sie darauf, vorsichtshalber zu definieren, was Sie unter einem „starken Dollar“ verstehen. Wenn es schlecht läuft, dann kann der Rest der Argumentation immer noch als Folgefehler gewertet werden.

1. Erklären Sie, warum die Deutsche Exportwirtschaft in den letzten Jahren überdurchschnittlich profitiert hat von der ökonomischen Schwäche von Ländern wie Griechenland und Italien.

Die ökonomische Schwäche einiger Eurostaaten wie Griechenland und Italien überträgt sich (teilweise) auf die gemeinsame Währung, den Euro und sorgt dafür, dass dessen Außenwert nicht so stark ansteigt, wie dies der Fall wäre, wenn nur die starke Auslandsnachfrage nach deutschen Gütern bestimmend für den Außenwert der Währung wäre. Der hierdurch für ausländische Kunden billigere Euro führt dazu, dass deutsche Produkte leichter im Ausland verkäuflich bleiben, da weniger Fremdwährung für den Euro aufgewendet werden muss als dies bei einer rein deutschen Währung der Fall wäre.

Achtung: da hier mit einer Vielzahl von Ländern und damit Währungen argumentiert wird, sollte auf jeden Fall der Ausdruck „Wechselkurs“ vermieden werden.

1. Nennen Sie zwei „harte“ Fundamentalfaktoren für die Beeinflussung der Wechselkurse und zeigen sie für einen der beiden die Wirkungsweise auf.

Außenhandel und Zinsen (oder Inflation, Produktivitätsänderung, Wachstum)

Außenhandel: je mehr Güter eines Währungsgebietes in der übrigen Welt nachgefragt werden, desto höhere Geldbeträge müssen konvertiert werden um die zugehörigen Rechnungen zu bezahlen. Dabei entsteht vermehrte Nachfrage nach der Währung des exportierenden Gebietes und ein vermehrtes Angebot der Währung des importierenden Gebietes. Durch Angebot und Nachfrage steigt somit der Außenwert der Exportwährung; das Gegenteil gilt für die Importwährung.

1. Was ist der Unterschied zwischen Arbitrage und Spekulation?

Arbitrage wettet darauf, dass der Preis für dieselbe Ware zum selben Zeitpunkt an unterschiedlichen Orten nicht identisch ist.  
Spekulation wettet auf Preisänderungen einer Ware in der Zeit.

1. Warum kann man sagen, dass kurz- und mittelfristig die Spekulation den Wechselkurs stärker prägt als die Fundamentaldaten?

Das Volumen der weltweiten Devisengeschäfte übersteigt das Volumen des Außenhandels und der reinen Kapitalanlagen um ein Vielfaches. Damit können Spekulationen, deren Annahmen von einer größeren Anzahl der Marktteilnehmer geteilt werden, den Wechselkurs einseitig und auch für einen längeren Zeitraum beeinflussen.

1. Erklären Sie die Kaufkraftparitätentheorie.

Sie geht davon aus, dass unter Berücksichtigung flexibler Wechselkurse und unter Ausklammerung von Transaktionskosten weltweit die gleichen Preise für dasselbe Produkt gelten würden.

Gegeben seien zwei Wirtschaftsräume A und B mit den unterschiedlichen Währungen A‘ und B‘ sowie unterschiedlichen Inflationsraten ΔA und ΔB. Für ΔA>ΔB gilt, dass bei konstantem Wechselkurs der Preis des Gutes in A höher wird als in B. Dies führt zu einer nachlassenden Nachfrage in A und mehr Nachfrage in B, was den Außenwert von A‘ senkt und den von B‘ erhöht bis die Güter wieder in beiden Ländern das Gleiche kosten. D.h. das Land mit der höheren Inflationsrate (hier A) verzeichnet die schwächere Währung (hier A‘).

1. Erklären Sie die Wirkung von Produktivitätsdifferenzen auf die Wechselkurse.

Es gelten die Annahmen flexibler Wechselkurse und nicht vorhandener Transaktionskosten.

Steigt in Land A die Produktivität schneller als in Land B, so verringert sich in A der Ressourcenverbrauch für die Erzeugung desselben Gutes schneller als in B. Somit kann A seine Produktionskosten und damit die Preise schneller senken als B. Also verzeichnet A eine steigende Wettbewerbsfähigkeit und damit eine steigende Nachfrage nach seiner Produktion und damit verbunden seiner Währung A‘ zu Lasten von B bzw. B‘. Somit erhöht das stärkere Produktivitätswachstum den Außenwert von A‘.

Bitte beachten Sie, dass diese Formulierung bewusst so gewählt wurde, dass es egal ist, ob A am Ende insgesamt weniger Ressourcen als B verbraucht für die Produktion oder ob nur der Abstand von A zu B schrumpft. Die Wirkung ist in beiden Fällen die gleiche.

1. Welchen Einfluss haben aufgrund der Zinsparitätentheorie die Zinsen für italienische und deutsche Staatsanleihen auf den Wechselkurs ihrer Währung? Erläutern Sie Ihre Aussage.

Keinen Einfluss, da beide Länder die gleiche Währung, den Euro, haben und somit kein Wechselkurs besteht.

1. Angenommen, in der Eurozone und den USA ist bei identischen Inflationsraten festzustellen, dass die US-Wirtschaft doppelt so schnell wächst wie die der EU. Wie müsste sich dies ohne spekulative Einflüsse auf den Außenwert der Währungen auswirken? Begründen Sie ihre Aussage.

Das höhere Wachstum in den USA führt zu höheren kreditfinanzierten Konsumausgaben und Investitionen, also steigenden Zinsen, die höheren Investitionen auch zu einer Produktivitätsverbesserung (vgl. Aufgabe 11). Die steigenden Zinsen bei gleicher Inflationsrate führen dazu, dass auch Kapitalanlagen aus der Eurozone abwandern in die USA, die Nachfrage nach US-$ und das Angebot an € also noch zusätzlich zum Güterkauf erhöht wird. Dies führt zu einem deutlich steigenden Außenwert des $ und einem schwächeren Außenwert des €.

Explizite Querverweise auf die Antworten zu anderen Fragen sind auch in der Prüfung völlig in Ordnung. Nicht dieselbe Arbeit zweimal machen!

1. Ausgangssituation sei die Frage 13. Allerdings verschiebt sich durch eine schlechte Geldpolitik die Inflationsrate der Eurozone deutlich nach oben. Was ändert sich dadurch an der Antwort zu Frage 13?

Vgl. Frage 10 zum Wirkmechanismus. Da die Inflation in der Eurozone stärker steigt als in den USA, schwächt sich der Euro noch weiter ab im Vergleich zu dem Ergebnis aus Frage 13.

1. Mit welchen realwirtschaftlichen Auswirkungen müsste man in Deutschland rechnen, wenn der Außenwert des US-Dollar deutlich ansteigt? Geben Sie je ein Beispiel auf der Export- und Import-Seite an.

Der Import von Gütern aus den USA bzw. von Gütern, die international auf Dollar-Basis abgerechnet werden (Computerbauteile, Primärenergie) verteuert sich in Deutschland und wird damit tendenziell sinken, der Export von Gütern in die USA (z.B. Autos und Maschinen) wird hingegen steigen, da die US-Bürger weniger $ für den gleichen €-Betrag aufwenden müssen.